



## **Bericht des 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes des Kinderschutzbundes – Rendsburg anlässlich der Mitgliederversammlung am 22.09.2021**

### **Kinderschutzarbeit in Zeichen von Corona**

Den Jahresbericht 2020 zur Arbeit des Kinderschutzbundes kann man vielleicht unter die Überschrift: „*Kinderschutzarbeit in Zeichen von Corona*“ setzen.

Seit gut zwei Jahren leben wir nun mit dem Virus und seinen Folgen. Auch unsere Kinderschutzarbeit hier vor Ort wurde davon geprägt. Unsere sonst so beliebten Außendarstellungen und Werbeveranstaltungen mussten ausfallen, kein Rendsburger Herbst, kein Waffelbacken im Rondo, nur ein eingeschränktes Kinoprogramm zum Weltkindertag; es gab wenig Möglichkeiten, unsere Arbeit bekannt zu machen. Dennoch konnte viel bewegt werden.

Dazu aber zunächst einige Worte zu den *Folgen der Pandemie* für Kinder und Jugendliche.

Vor der Corona-Pandemie lebten 47 Prozent aller Kinder weltweit *in mehrdimensionaler Armut*. Das Kinderhilfswerk der UNO (UNICEF) schätzt, dass bis zum Ende der Corona-Pandemie 56 Prozent der minderjährigen Weltbevölkerung von mehrdimensionaler Armut betroffen sein wird. Mehrdimensional heißt: soziale Situation, Bildung und Gesundheit als Indikatoren für Armut.

Das sind die weltweiten Prognosen für Kinder.

### **Und bei uns in Deutschland?**

Rund 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche wachsen laut einer Berechnung der Bertelsmann Stiftung in Armut auf - das sind 21,3 Prozent aller unter 18-Jährigen. Fast jedes siebte Kind (13,8 Prozent) erhält demnach die Grundsicherung. Trotz guter wirtschaftlicher Entwicklung verharrt die Kinder- und Jugendarmut damit auf hohem Niveau. Sie bleibt der Analyse zufolge mit unverändert hohen Zahlen eine "unbearbeitete Großbaustelle".

Stiftungsvorstand Jörg Dräger warnte, es drohe zudem noch ein deutlicher Armutsanstieg. Die Folgen der Corona-Pandemie treffe Eltern benachteiligter Kinder besonders hart. Sie arbeiteten häufiger in Teilzeit oder als Minijobber und gehörten zu der Gruppe, die als

erste ihren Job verlieren, kaum oder kein Kurzarbeitergeld erhalten. Zugleich fallen viele Unterstützungsangebote für bedürftige Heranwachsende weg, wie Dräger schilderte. "Die Vermeidung von Kinderarmut muss gerade in der Corona-Krise politische Priorität bekommen."

Nicht nur der Wegfall von Arbeit oder Arbeit in Kurzarbeit verstärken die familiären Probleme, sondern auch die höheren Kosten durch homeschooling oder der Wegfall des Schul- oder Kitaessens im Lockdown oder seine Einschränkungen durch Hygienevorschriften. Damit fällt für viele Kinder ein gesundes Mittagsessen weg.

Bis vor kurzem spielte die Pandemie und ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche in der Politik und der Wahrnehmung in den Medien fast keine Rolle, obwohl gerade diese Gruppe im psychischen, gesundheitlichem und sozialem Bereich besonders betroffen war. Kinder und Jugendliche mussten hinter den Bedürfnissen der Erwachsenen, der Wirtschaft, dem Profifußball und anderen Interessengruppen zurückstecken. Aber sie übernahmen eine hohe Verantwortung gegenüber Eltern und Großeltern: „Wir Kinder müssen sehr vorsichtig sein, damit unsere Eltern, Oma und Opa nicht schwer krank werden“.

## **Zahlen**

*30% mehr Kindeswohlgefährdung im Coronajahr*, wobei diese Zahl nur die Spitze des Eisberges darstellt. Der Kinderschutzbund hat von Anfang an davor gewarnt, dass durch den Lockdown die soziale Aufmerksamkeit und Kontrolle verloren geht. *„Ein Frühwarnsystem in Schulen, Kitas und Sportvereinen brach weg. Nicht die Pandemie ist Ursache, sondern quasi ein Katalysator, der die schwierige Situation in vielen Familien verstärkt hat“*, wie Irene Johns-- Vorsitzende des Landesverbandes des KSB betonte. Enge Wohnverhältnisse, schwierige soziale und finanzielle Bedingungen verschärfen im Lockdown die Beziehungen in vielen Familien. Hinzu kamen bei Vielen die Unmöglichkeit eines effektiven homeschooling und damit große Schulängste hinzu.

Damit spannt sich gleich der Bogen von der Situation der Schüler/innen im Rahmen der Pandemie zum zunehmenden *Auseinanderklaffen der Bildungsschere*. Eine effektive häusliche Beschulung durch digitale Medien ist nicht möglich, wenn das Geld und die hardware fehlt, wenn keinerlei Erfahrungen mit diesem Medium vorliegen und / oder wenn sprachliche Probleme diese Beschulungsform verhindern.

Dazu ein Zwischenruf des Bundesverbandes, veröffentlicht auf der Bundes Mitgliederversammlung 2021 in Hannover: Heinz Hilgers, Präsident des Kinderschutzbunds:

*„Die Entwicklungen der zurückliegenden Wochen weisen darauf hin, dass die Infektion von Kindern wissend in Kauf genommen wird. Statt Kinder zu schützen, läuft die Realität in Deutschland derzeit auf eine sogenannte ‚Durchseuchung‘ in Kitas und Schulen hinaus. Sprache ist verräterisch! Wer auf ‚Durchseuchung‘ dieser Altersgruppe setzt, nimmt Kindern und Jugendlichen ihre Würde und ignoriert, was sie bereits für uns alle in dieser Pandemie geleistet haben.“*

Auch die gesundheitlichen Folgen waren und sind immens: Laut Bericht der DAK wurden 2020 60% mehr Mädchen und Jungen aufgrund einer Adipositas stationär behandelt als im Vorjahr. Die Zahl junger Patienten mit starkem Untergewicht stieg um mehr als ein Drittel. Essstörungen wie Magersucht und Bulimie nahmen um fast 10% zu. Untersucht wurden dabei die Daten von knapp 800 000 Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren.

*„Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben deutlich negative Effekte auf die Kinder und Jugendgesundheit. Diese Effekte werden uns lange und nachhaltig beschäftigen“*, so der Chef des Bundesverbandes der Kinder und Jugendärzte, Thomas Fischbach.

Die soziale, psychische und gesundheitliche Situation der Kinder verschärft sich in Zeiten von Corona zusätzlich.

### **Klimakrise**

Und es gibt eine weitere „Krise“, die erhebliche Auswirkungen auf unsere Kinder und Jugendliche hat: die *Klimakrise*. Jetzt fragt man sich, was hat die mit Kinderschutz zu tun? Ohne heute den Abend mit der Klimakrise zu füllen, möchte ich nur auf eine Stellungnahme von Kinderärzten und Umweltmediziner verweisen: Dr. Thomas Lob-Corzilius, Sprecher der AG Umweltmedizin der Gesellschaft pädiatrische Allergologie und Pneumologie, beschreibt in seiner Untersuchung die zunehmende Tendenz der Klimaerwärmung und besonders die Zunahme der Ozonwerte in den Städten. Damit verbunden sind die steigenden Zahlen von akuten Atembeschwerden mit Husten, Engegefühl und Atemnot, also Asthmaanfällen. Bei Jugendlichen finden sich deutlich häufiger Einschränkungen der Lungenfunktion und damit ein vermindertes Lungenwachstum und Asthma.

Laut Unicef verstärkt sich die Armut und Krankheit weltweit wegen der Klimaveränderungen; verstärkte Regenzeiten, Überschwemmungen, Dürre. Auslaugung

der Böden, all das führt zu Hunger und zunehmend dazu, dass Kinder schon früh für die Familie arbeiten müssen. Damit wird es unmöglich an Bildungsangeboten - wenn es sie denn gibt - teilzunehmen.

Auch der Klimawandel produziert Armut, Krankheit und schlechte Bildungschancen bei Kindern, weltweit, also auch in Deutschland.

Soviel erst mal zur Situation der Kinder und Jugendlichen in Zeiten von Corona.

### **Tätigkeiten des Ortsverbandes**

Die oben geschilderten Folgen der Pandemie bedeutete für uns eine große Herausforderung. Wir erhielten viele Hilferufe aus Familien, Schulen, Kitas und von Familienhelferinnen. Es fehlte an Materialien, um einigermaßen mit dem homeschooling klar zu kommen. So finanzierten wir laptops und Drucker, aber auch Nachhilfestunden für Kinder und Jugendliche, die nach dem lockdown erhebliche Defizite zeigten. Aber auch finanzielle Hilfe für Kinder, deren Kitamahlzeiten oder Essen in der fehlenden Nachmittagsbetreuung nicht gewährleistet war.

Für Familien mit Kindern aus besonders prekären Familienverhältnissen konnten wir zudem ein sehr erfolgreiches Ferienprojekt unterstützen.

Das sind nur einige der Hilfen von vielen.

Wie schon gesagt, können wir auf dieser MV nicht über die sonst so erfolgreichen Außendarstellungen berichten. Leider musste auch unser beliebtes Kinoangebot anlässlich des Weltkindertages dieses Jahr ausfallen.

### **Wichtige Ereignisse**

Dennoch konnten wir einige *positive Entwicklungen* verzeichnen:

*Ein erster Erfolg:* Im Herbst letzten Jahres kam der „mobile Platz für Kinderrechte“, eine Litfaßsäule zum Ortsverband nach Rendsburg und fand für einige Wochen Platz in der Sparkasse Mittelholstein. In unserem Beisein und zusammen mit dem Minister für Gesundheit und der Landesvorsitzenden des KSB, Irene Johns, wurde die Säule präsentiert und auf die Wichtigkeit der Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegt sind, hingewiesen. Diese Betonung der Notwendigkeit, eine Öffentlichkeit für Kinderrechte herzustellen, ist auch weiterhin dringend notwendig, da die politischen Parteien es wieder verhindert haben, dass die Kinderrechte ins Grundgesetz geschrieben werden.

Auch aus diesem Grund hat der Ortsverband die Stadt aufgefordert, einen Platz für Kinderrechte auch in Rendsburg zu unterstützen. Das stieß auf offene Ohren. Nun ist es gelungen, auf dem Hans-Heinrich-Beisenkötterplatz vor dem Stadttheater eine große

Infotafel als Platz der Kinderrechte zu installieren. Diese wurde im Beisein der Bürgermeisterin vor drei Wochen eingeweiht. Erstellt wurde die Tafel künstlerisch von unserem Vorstandsmitglied Antje Gosch: eine sehr schöne, bunte und inhaltsschwere Tafel - Herzlichen Dank Antje



Das zweite Erfolgserlebnis war, dass wir das Projekt *Bücherfee* weiter erfolgreich umsetzen konnten. Alle Grundschulkinder der ersten bis vierten Klasse der Schule Rotenhof bekamen zu Weihnachten ein eigenes Buch geschenkt. Die Freude war riesengroß. Von allen Kindern erreichte die Bücherfee liebevolle Dankeschönbriefe.



Auch unsere *politische Arbeit* fand statt. Durch Mitarbeit im Sozial- und Kultur/Bildungsausschuss konnten wir die Forderungen des Kinderschutzes vertreten. Die Zusammenarbeit mit den städtischen Gremien klappt sehr gut, auch wenn nicht alle unsere Forderungen umgesetzt wurden. Ein Beispiel: Unsere Forderung nach Ausrüstung von Kitaräumen oder Klassen, die schlecht oder nicht zu belüften sind, oder in denen vulnerable Personen sind, wurde abgelehnt. Aber wir bleiben dran.

## Dank

All diese Aufgaben wären nicht möglich, ohne die intensive Arbeit des gesamten Vorstandes, immer wieder unterstützt von Mitgliedern unseres Ortsverbandes. Aber besonders durch die vielen Spenden von Menschen aus dieser Region, Einzelpersonen, Firmen anlässlich von Jubiläumsfeiern, Geburtstagen und aus anderen Anlässen. Bewundernswert ist es immer wieder, dass Familien bei Trauerfällen an unsere Arbeit denken und uns unterstützen. Allen sei ein herzliches Dankeschön gesagt; wie immer mit dem Hinweis, dass wir alle ehrenamtlich tätig sind und somit alles Geld 1x1 den Kindern und Jugendlichen vor Ort zugutekommt,

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Horst Reibisch

1. Vorsitzender

